

## ZUSAMMENFASSUNG



[www.inter-uni.net](http://www.inter-uni.net) > Forschung

### **Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka bei einer Patientin mit HMSN Typ 2 (Hereditäre motorisch sensible Neuropathie)**

Autorin: Praxl Martha Angela

Betreuung: Albrecht Warning, Charlotte Allmer, Christian Endler

#### EINLEITUNG

„Eines der zentralen Konzepte der Pflege ist das Schaffen einer Beziehung und Begegnung durch die „Sprache der Hände“. Hierzu gehört das Konzept der Rhythmischen Einreibungen.“ (Christel Bienstein im Vorwort von Bertram 2005 S.7). In der anthroposophischen Pflege gibt es die Therapieform der Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka, die sowohl in der Pflege integriert als auch als Therapie eingesetzt werden kann. Die Technik wird von drei Autorinnen (Batschko, Fingado und Layer) in ähnlicher Weise beschrieben und von Pflegenden in den anthroposophischen Einrichtungen und inzwischen auch außerhalb dieser praktiziert. Auch in dem Standardwerk „Thiemes Pflege“ werden die Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka erwähnt. (Kellnhauser 2000) Obwohl viele Pflegenden einen reichen Erfahrungsschatz mit dieser Technik haben, gibt es noch wenig veröffentlichte Arbeiten. Ostermann et al veröffentlichte eine Arbeit über Rhythmische Einreibungen nach Wegman/Hauschka mit WALA Solum Öl bei Schmerzpatienten. (Ostermann 2003) Bertram untersuchte in seiner Doktorarbeit „Der Therapeutische Prozess als Dialog“ (Bertram 2005), wie eine Rhythmische Einreibung wirkt bzw. welche Prozesse sie bei den Patienten auslösen kann.

Als diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester mit der Zusatzausbildung zur Ausbilderin für Rhythmische Einreibungen nach Wegman/Hauschka unterrichtete ich Pflegenden in dieser Technik. Da auch Pflegenden aus dem neurologischen Bereich an der Ausbildung teilnehmen, hat es mich besonders interessiert, ob diese Methode auch in diesem Gebiet und bei erblich bedingten Neuropathien einsetzbar ist.

#### FORSCHUNGSFRAGE

Hauptfragestellung:

Kann bei einer Patientin mit einer HMSN Typ 2 eine Behandlung mit Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka aufbauend wirken?

Hypothese

Die Einreibungen werden die Lebensqualität der Patientin verbessern.

Die Gegenthese:

Die Einreibungen werden die Lebensqualität der Patientin *nicht* verbessern.

Die Rhythmischen Einreibungen sind für die Pflege aus der Rhythmischen Massage entstanden, die von den Ärztinnen Ita Wegman und Margarethe Hauschka aus der Schwedischen Massage entwickelt worden ist. Dabei wurden die neuen Gesichtspunkte des Anthroposophischen Menschenbildes von Dr. Rudolf Steiner berücksichtigt. Eine Rhythmische Einreibung zeichnet sich durch eine sehr behutsame Berührungintensität aus, bei der die Hand des Einreibenden in rhythmisch gestalteten, meist kreisenden Streichbewegungen den Körper behandelt. Dabei verbindet sich die Hand mit dem Gewebe, „ohne zu bedrängen“ und löst sich, „ohne zu verlassen“. Beim Lösen entsteht ein leichter Sog, den der Patient dann als Leichte empfindet. (Layer 2003)

## METHODIK

In einer Anwendungsbehandlung/ Einzelfallbeobachtung wird beschrieben, wie die Therapie mit den Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka durchgeführt wurde. Die Patientin wurde zuerst informiert und aufgeklärt, dass sie an einer Studie im Rahmen einer Masterarbeit teilnimmt und ihre Einwilligung eingeholt. (Siehe Anhang)

Es wurden insgesamt 10 Behandlungen mit Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka innerhalb von 7 Wochen durchgeführt. Eine Therapieeinheit setzte sich aus einem kurzen Vorgespräch, einer Einreibung von ca. 30 Minuten und einer Nachruhe von 20 Minuten und einem kurzen Nachgespräch zusammen.

Die Verlaufsdokumentation während der Therapie wurde mit dem Fragebogen: Begleitfragebogen „Prozessuale Korrespondenz“ von C. Allmer, in dem die Patientin ihre Befindlichkeit dokumentiert zu Beginn, nach der 4. Woche und am Schluss erstellt.

Vor der Behandlung und nach der Nachruhe wurde oral die Temperatur mit einem digitalen Fieberthermometer (Thermoal rapid (Hartmann)) gemessen, Puls und Atemfrequenz wurden durch zählen ermittelt.

Die Patientin führte ein Tagebuch über ihr Befinden während der 7 Wochen.

Vor und nach den 10 Therapieeinheiten fand eine ärztliche klinisch und neurographische Befundung statt.

Vom Therapeuten wurden die Beobachtungen an der Patientin vor, während und nach der jeweiligen Behandlung dokumentiert.

Vor und nach der Therapie wurde eine Messung mit dem „HeartMan 301“ gemacht zur Erhebung der Herzfrequenzvariabilität.

Die Patientin, Frau B, leidet an einer erblich bedingten chronisch progredienten, motorisch sensiblen Neuropathie vom axonalen Typ mit Pyramidenbahnbeteiligung. (Hufschmidt 2009) Die motorischen Ausfälle zeigen sich durch distal betonte Atrophien und später Paresen der kleinen Fußmuskeln, peroneal betonte Paresen mit Steppergang, Hohlfuß und Krallenzehen. In den unteren Extremitäten machen sich Ausfälle im sensiblen Bereich und Kälte bemerkbar. Die Krankheit ist in der Schwangerschaft 2002 exazerbiert. Die Patientin leidet an der Gangunsicherheit, geht hauptsächlich auf dem Vorderfuß und stolpert viel. Sie fühlt sich krank.

In der anthroposophisch erweiterten Medizin wird der Mensch als eine Einheit aus Physisch-Belebtem – den unteren Wesensgliedern – und Seelisch-Geistigem – den oberen Wesensgliedern – gesehen. Diese „Wesensglieder“ fügen sich geordnet ineinander und Verschiebungen zwischen diesen, führen zu Krankheiten. Anhand der Art der Verschiebung ergeben sich die ausgleichenden Therapiemaßnahmen.

„Bei den degenerativen Erkrankungen des Nervensystems, ob sie nun primär sind oder sekundäre Restzustände nach entzündlichen Schüben, handelt es sich immer um einen Absterbevorgang der Nervenzellen, einen Schrumpfungsprozess mit Sklerotisierung. Die an sich schon schwachen Aufbauvorgänge des Nerven-Systems erliegen ganz. Teile des Nervensystems werden sozusagen zu dicht, zu physisch und bereiten den höheren Wesensgliedern Hindernisse, so dass diese die Herrschaft über den Organismus verlieren.“ (Hauschka 1972 S.182.) Es ist wie ein Zurückgedrängt werden der oberen Wesensglieder aus den Extremitäten, wodurch ein Stau bis in den oberen Menschen hinein entstehen kann. So sind die Füße kalt, die Verdauung gestört und die Atmung flach.

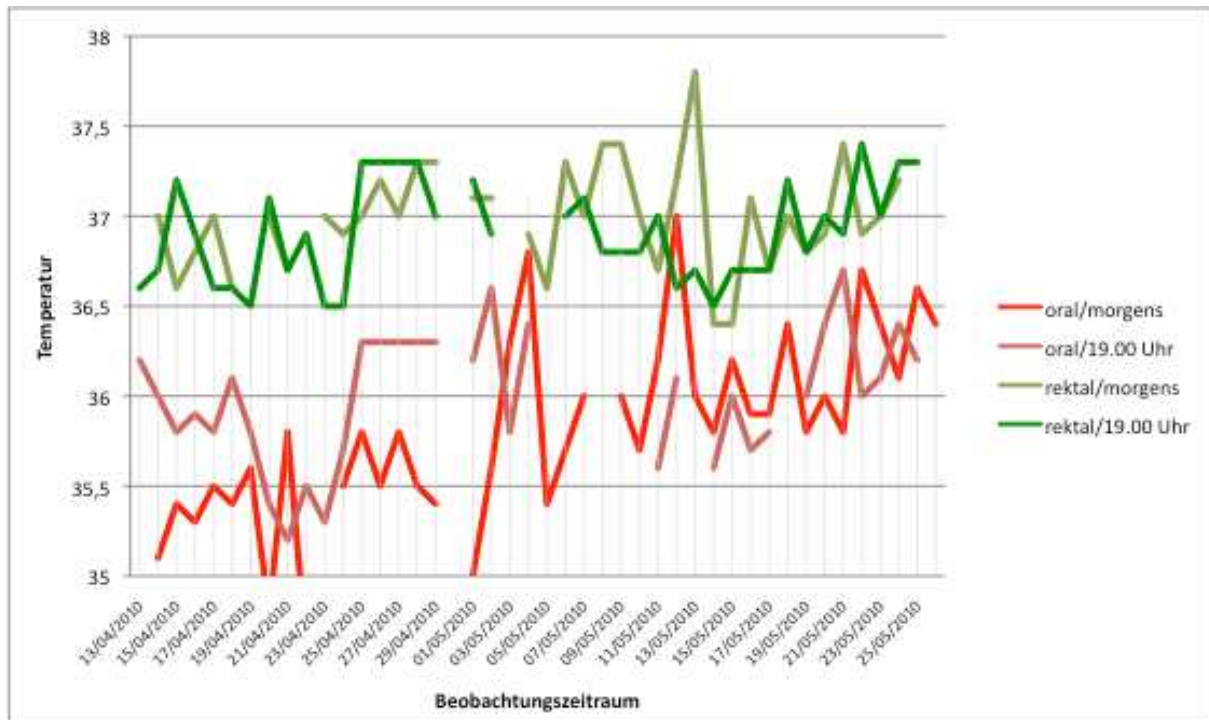
#### Formulierung der Therapieintention

Aus dem Zusammengetragenen geht hervor, dass die sogenannten oberen Wesensglieder („Astralleib und Ich“) sich nicht leicht mit den unteren („Physischem Leib und Ätherleib“) verbinden können. Als Beispiel sei erinnert: sie brauche morgens Zeit um leistungsfähig zu werden, es bestehe Neigung zu Blähungen. Die Wärme kann sich nicht über den ganzen Körper ausbreiten. Sie träume von Angst und Regungslosigkeit. Die Bewegungsintention kann sich nicht ungehindert über die Muskulatur im Bereich der Beine äußern. Die Aufbauprozesse des Ätherleibes sind eher schwach. Die Abbauvorgänge überwiegen.

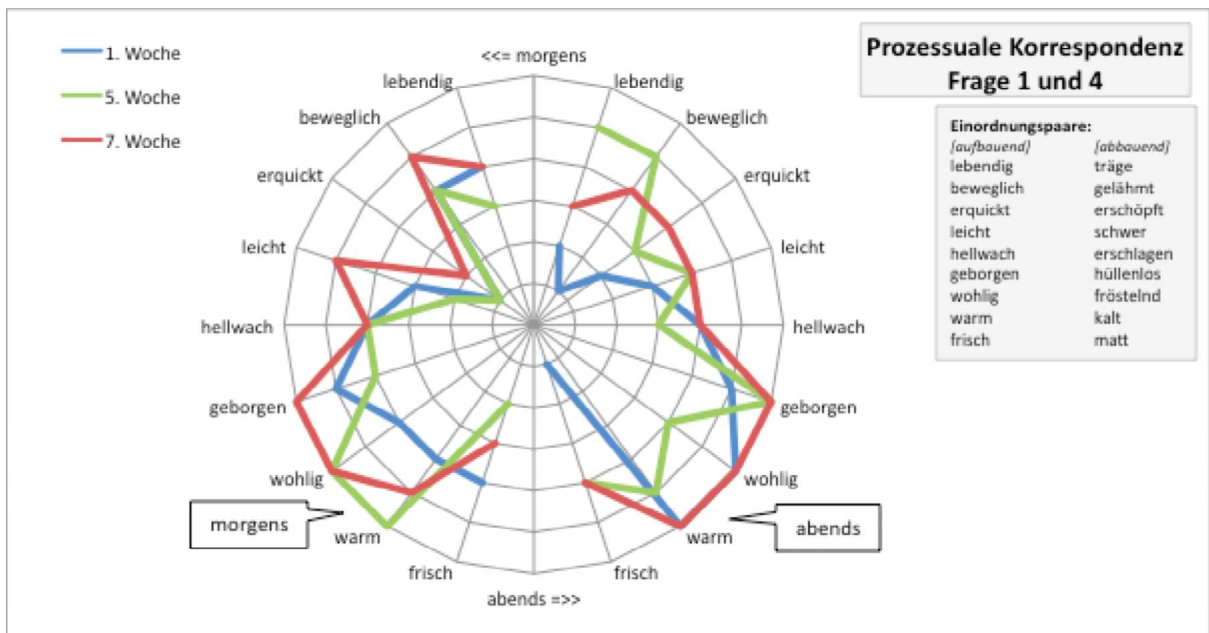
Die erste Therapieintention ist, den Wärmefluss bis in die Beine anzuregen. Durch die atmende Qualität der Streichung (siehe Einführung Allmer/Warning) soll das Rhythmische System unterstützt und der Aufbau angeregt werden.

#### ERGEBNISSE

Die anfängliche Kälte in den Beinen besserte sich sowohl nach jeder einzelnen Behandlung als auch im Gesamten Verlauf.



Abgesehen von zyklusbedingten Schwankungen ist die Körpertemperatur über die 7 Wochen leicht angestiegen



Die aufbauenden Kräfte haben zugenommen

der Schlaf hat sich in Bezug auf das Einschlafen wie auch das Durchschlafen verbessert

das Gangbild wurde flüssiger und die Nervenleitgeschwindigkeit ist minimal gestiegen

die Stimmung wurde aktiver.

Die Sensibilität in den Beinen bis in die Zehen hat sich zugenommen.

Während der Einreibung trat eine Entspannung ein wie im Tiefschlaf.

## DISKUSSION

Ausgehend von der Forschungsfrage („Kann bei einer Patientin mit einer HMSN Typ 2 eine Behandlung mit Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka aufbauend wirken?“) sind die asymmetrischen Wirkungen zwischen aufbauenden Prozessen des Stoffwechsels und den abbauenden durch die aktive Sinnestätigkeit tagsüber zu betrachten. Können die eingesetzten Behandlungen eine Verschiebung in Richtung des Gleichgewichtes herbeigeführt haben?

Aus dem Begleitfragebogen „Prozessuale Korrespondenz“ zeigte sich, dass unter Zusammenschau der klinischen und zirkadianen Veränderungen ein Zustand erreicht wurde, in dem die aufbauenden Kräfte zunahm (siehe Abbildung Prozessuale Korrespondenz), der Schlaf sich verbesserte - sowohl in Bezug auf das Einschlafen wie auch das Durchschlafen. Die rhythmischen Prozesse in der Einreibung bewirkten, dass sich die sogenannten höheren Wesensglieder mit den unteren Wesensgliedern tendenziell verbinden, bzw. im Einschlafen sich lösen können. Dadurch kann nach anthroposophischer Sichtweise eine bessere Regeneration stattfinden. So ist die Patientin morgens ausgeruhter und kräftiger. Dieser energiereichere Zustand wirkt sich auch auf das Gehverhalten aus.

Insgesamt ist das Temperaturniveau konstant leicht angestiegen (siehe Abbildung Temperaturkontrolle während des Beobachtungszeitraumes der 7 Behandlungswochen), was ein Zeichen einer intensiveren Wärme und damit einer stärkeren Präsenz des Ich in ihrem physischen Leib bewirkt.

Im Beobachtungszeitraum wurde eine Erwärmung der unteren Extremitäten erreicht. Gleichzeitig hat sich das Gangbild verbessert. Auch eine minimale Besserung der Nervenleitgeschwindigkeit wurde befundet, ungeachtet der Tatsache, dass die Nerven durch die genetisch bedingte Schwäche in ihrer Funktion nachweisbar eingeschränkt sind.

Durch die HeartMan-Aufzeichnungen lässt sich erkennen, wie sich während der Zeit der Einreibungen in der Nachruhe eine fast schlafartige Erholungsphase darstellt, was der Ausdruck für das Einschwingen der ätherischen Aufbauprozesse ist.

Aus salutogenetischer Perspektive hat die Patientin viele Ressourcen, die sie, sobald leichte Erfolge spürbar wurden, voll einsetzte. Es weckte in ihr den Eindruck der Handhabbarkeit der Defizite und stärkte das Vertrauen in die eigenen Kräfte. Für sie entstand das Gefühl der Sinnhaftigkeit sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen. Sie hat ihre Situation wieder selber von sich aus ergriffen. So konnten sich die Wesensglieder wieder funktionell ineinander fügen.

So ist die Forschungsfrage: „Kann bei einer Patientin mit einer HMSN Typ 2 eine Behandlung mit Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka wieder aufbauend wirken?“ positiv zu beantworten. Vor allem die Hypothese hat sich bestätigt, indem sich die Lebensqualität verbessert hat, trotz fortschreitender Erbkrankheit.

## Ausblick

Die Frage ist, wie lange eine Besserung anhält, unter welchen Umständen sie wieder abnimmt und ob sich mit Behandlungswiederholungen ein stabilerer Zustand einstellt.

Weitere Untersuchungen mit dem HeartMan könnten zeigen wie die Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka sich während der Behandlung und im Verlauf über Jahre sich auf das Rhythmische System auswirken. Es würde sich lohnen weiter zu forschen wie Anregungen des Rhythmischen- und des Stoffwechselsystems chronisch degenerative Erkrankungen des Nervensystems beeinflussen können.

#### QUELLENVERZEICHNIS (der Zusammenfassung)

Batschko, E.-M., Einführung in die Rhythmischen Einreibungen, Mayer Verlag, 2003

Bertram, M., Der Therapeutische Prozess als Dialog, BERLIN Pro Business 2005

Hauschka, M., Rhythmische Massage, 1972

Hufschmidt, A., Neurologie compact, Thieme, Stuttgart, 2009

Kiene, H., Kienle, G., Methodik der Einzelfallbeschreibung, 2009, Merkurstab, Heft3

Layer, M., (Hrsg.) Praxishandbuch Rhythmische Einreibungen nach Wegman/Hauschka, Huber Verlag, 2003

Moser, M., Frühwirth, M., von Bonin, D., Csyarz, D., Penter, R., Heckmann, C., Hildebrandt, G., „Das autonome Bild als Methode zur Darstellung der Rhythmen des menschlichen Herzschlags“, in Heusser, P. (Hrsg.) Hygiogenese, Verlag Peter Lang, S.207-223, 1999

Pelikan, W., Heilpflanzenkunde 1, 1958

Pelikan, W., Heilpflanzenkunde 2, 1962

Pelikan, W., Heilpflanzenkunde 3, 1978

Rohen, J.W., Morphologie des menschlichen Organismus, Verlag Freies Geistesleben, 2002